

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Storch, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
in der Stadt vierteljährlich 1.50 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1.75 Mark, bei Abnahme von der Post
1.50 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5 gepaltene Korpus-Zeile oder deren
Raum 20 Hg., 10 Zeilen die 4 gepaltene
Zeile zu 10 Hg.
Preisprospekt Nr. 25

Nr. 4. Bezugspreis **Donnerstag, den 8. Januar 1920.** Anzeigenpreis **31. Jahrgang.**
viertelj. 2,75 M. Gelp. Zeile 80 Hg.

Mehl- und Brotpreise.

- Gemäß § 59 ff der Reichsgetreideordnung vom 18. Juni 1919 - R.-G.-Bl. S. 525 ff - werden hierdurch mit Wirkung vom 5. Januar d. Js. ab folgende Höchstpreise festgesetzt:
- für 1 Dg. reines Roggenmehl zu 85 Prozent ausgemahlen 106,- Mark
 - für 1 Dg. reines Weizenmehl zu 85 Prozent ausgemahlen 116,- "
 - für 1 Dg. reines Weizenmehl zu 75 Prozent ausgemahlen 120,- "
 - für Roggenmehl im Kleinverkauf für je 500 Gr. zu 85 Prozent 0,62
 - für Weizenmehl im Kleinverkauf für je 500 Gr. zu 85 Prozent 0,67
 - für Weizenmehl im Kleinverkauf für je 500 Gr. zu 75 Prozent 0,70
 - für Roggenbrot von je 2250 Gr. 2,60
 - für Weizenbrot von je 1000 Gr. 1,30
 - für Weibrot in Größe von 100 Gr.
 - a) für Wasserbrot 0,14
 - b) für Milchbrotchen 0,15
 - für Krankebrot von je 1600 Gr. 2,10
- Osterburg, den 2. Januar 1920.
Der Kreis-Ausschuß des Reiches Osterburg.
v. Vossow.

Es wird hiermit ausdrücklich und wiederholt darauf hingewiesen, daß die Stadtkasse und das Lebensmittellager im Rathaus, Zimmer Nr. 4, an den Nachmittagen geschlossen sind.

Das Büro ist u. u. r. vormittags von 10-12 Uhr geöffnet.

Arendsee, den 7. Januar 1920.
Der Magistrat.

Die Käufer von Torf bekommen pro Zentner 1,25 Mark zurückgezahlt.

Das Geld kann am Freitag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Polizeibüro, Zimmer Nr. 3 des Rathauses, in Empfang genommen werden.

Arendsee, den 7. Januar 1920.
Der Magistrat.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 7. Januar 1920.

Verkehrsänderung. Das Postkammermeister Cordes'sche Hausgrundstück ging durch Kauf für 30 000 Mark an Frau V. Böhndorf über. Das Jahrbuch der Vereine fand in der Bahnhofsstraße fanden die Herren August Witas und Fr. Köhler für 37 000 Mark.

Der Männer-Turn-Verein hielt am Sonnabend abend im Altmarkt Hof seine erste diesjährige Generalversammlung ab. Die Mitglieder waren äußerst zahlreich erschienen. Der Vorsitzende, Herr Tornau, eröffnete mit dem Jahresbericht, Punkt 1, die Versammlung und hob besonders das Wachsen des Vereins nach dem Kriege hervor. Die Zahl der Mitglieder betrug vor dem Kriege etwa 175 jetzt dagegen 200, 15 Jünglinge und 4 Freundinnen. Der Besuch der Turnstunden war im Allgemeinen ein guter. - Ebenfalls war unter Punkt 2 ein gutes Wirtschaften zu verzeichnen. Die vom Verein abgehaltenen Veranstaltungen hatten gute Einnahmen, daß auch das Vereinsvermögen wuchs. Die Ausgaben betragen 2030,90 Mark und die Einnahmen 2232,25 Mark, also ein Ueberschuß von 201,35 Mark. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug 1295,48 Mark. Die Kasse wurde geprüft und dem Vorstand Entlastung erteilt. - Die Vorstandswahl, Punkt 3, erfolgte teils durch Akklamation, teils durch Zettelwahl. Der Vorsitzende und dessen Stellvertreter wurden einstimmig wiedergewählt. Als Turnwart wurde an Stelle des bisherigen, Herrn Joh. Schulz, Herr Carl Lucas gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr W. H. Vestorf. An Stelle des bisherigen Schriftwirts wurden gewählt die Herren Carl Lauburg und Karl Fischer als Stellvertreter. Herr Hermann Strauß übernahm auf Wunsch das Amt des Jugendwarts. - Hierauf erfolgte die Wahl des Komitees, Punkt 4. Es wurde beschlossen, das Komitee auf 9 Mitglieder zu erhöhen, hieron 4 Mitglieder aus dem Vorstand. Gewählt wurden: C. Lucas, S. Strauß, W. Vestorf, A. Lauburg, W. Meyer, S. Giebe, W. Laßoff, D. Bierstedt, R. Hennings. Die Wahl wurde von den Herren angenommen. - Punkt 5. Der Anschaffung einer Krüger-Gedenktafel wurde zugestimmt und die Beschaffung Herrn Walermeyer Gentsch übertragen,

welcher auch einen Entwurf vorlegte. Die Tafel wird 1,50 Meter hoch sein und hinter eine starke Glasplatte aufgestellt werden. Die Tafel dürfte etwa 750 Mark betragen. Die Tafel soll in der Turnhalle angebracht werden. - Zu Punkt 6 der Tagesordnung wurde der Jahresbeitrag von 4 auf 6 Mark erhöht.

Die Fegervorser. Das am Montag abend im „Derier Hof“ von der oberbayerischen Konzert-Sängers-Gesellschaft veranstaltete Konzert war ziemlich gut besucht, hätte aber noch mit besserem Besuch verdient. Das Konzert bestand in Gesangs- und Zitherkonzerten. Sämtliche im Nationalorchester vorgetragenen Sachen begeisterten durch ihre Frische und ihren Wohlklang die Zuhörer, was sie durch fröhlichen Beifall zum Ausdruck brachten. Von vielen Seiten ist die Gesellschaft gebeten worden, Arendsee recht bald einmal wieder zu besuchen, und hat sie dieses auch versprochen, wenn sie wieder in diese Gegend kommen sollte. Ein ausverkauftes Haus dürfte ihr dann sicher sein. - Nach dem Konzert wurde noch flott getanzt, zumal Herr Rings Frei-Tanz angehängt hatte.

Männer-Gesangsverein. In der gestrigen Hauptversammlung wurde die Rechnung geleistet. Die Einnahme betrug 1233,65 M., die Ausgabe 922,05 M., Bestand 401,60 M., das Barvermögen des Vereins beträgt 669,60 M. Dem Verein gehören als Mitglieder an 56 aktiv, 73 passiv. Im vergangenen Jahre wurden 35 neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Am Jahresabschlussabend wird ein Ball mit vorangehender Theatervorführung abgehalten. Ein Vortrag, die Altersgrenze bezüglich des Besuchs der Wälle für Söhne und Töchter der Mitglieder gleichmäßig festzusetzen, fand nicht die Zustimmung der Mehrheit. Der jährliche Beitrag wurde für aktive Mitglieder auf 6 M., für passive auf 12 M. bestimmt. Im Ausschicht genommen wurde, etwa Ende nächsten Monats eine öffentliche Aufführung, bestehend in Gesangs- und humoristischen Vorträgen, zu veranstalten.

Central-Theater. Am Sonntag, den 11. Januar eröfnet der hier vielfach so sehr herabgewürdige 2. Teil von „Die Verlobung des Malacodona“. Der ungarische Gumnar Dolnacs hat hier mit seiner Partnerin Milli Jacobinen sehr gut geschafften, das wohl einzig daheist. Der Berliner Lokalanzeiger schreibt: „Wer den 1. Teil dieses Monumentalfestes gesehen hat wird verblüfft durch den Reichtum und die Aufmerksamkeit des 2. Teils, der das Können der Mitwirkenden in rechten Lichte erscheinen läßt. Milli Jacobinen als Jul wird von ihrem Volke verlobt, der einflußreichen Herrschaft ihres Gemahls gelangt es aber, das Volk nach und nach auch für sie zu gewinnen. Der kleine Thronfolger, der sich inzwischen zu ihnen gesellt hat, gibt fortan ihrem Leben den Inhaltswert und läßt endlich die Sonne ihres Glückes in un-erlöschter Glut aufleuchten.“

Ein hübsches Weihnachtsgeschenk erhielt ein niedriger Beamter in einem Dorfe in der Provinz von seiner Schwester aus Amerika. Im Briefe war ein 30-Dollarchein beigelegt. Wie groß war sein Erstaunen, als ihm die Reichsbank beim Umtauschen hierfür 1 250 Mark ausbezahlte!

Das Bier wird teurer. Das Reichswirtschaftsministerium erhöhte das Gebiet der ehemaligen norddeutschen Brauereigenossenschaft mit Rücksicht auf die Steigerung der Herstellungskosten den Herstellungshöchstpreis für Bier einschließlich der Steuern auf 61 Mark für die tägliche Getränke (Eckpreis) auf 58 Mark für das Getreide. Maßnahmen werden unter entsprechender Anwendung der bisherigen Grundpreise derart bemittelt, daß erforderlichenfalls der Preis in zwei Stufen auf 63 Mark und 65 Mark für das Getreide erhöht wird. Für die Herstellungsorte, für die bereits bisher höhere Herstellereckpreise bemittelt waren, tritt an Stelle des Preises von 40-50 Mark ein Preis von 63 Mark, an Stelle des Preises von 42 Mark ein Preis von 65 M. für das Getreide.

Gegen ungutere Eisenbahndienste nimmt ein Erlaß des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nunmehr in schärferer Form Stellung. In dem Erlaße heißt u. a.: „Bedienstete, die der Beteiligung an Diebstählen, Schiebungen und Verfälschungen überführt werden, sind ohne Rücksicht auf den Wert des entwendeten oder verlohrenen Gutes oder die Höhe der Befriedigungsgelder aus dem Eisenbahndienst zu entfernen und von der Wiedereinstellung in den Eisenbahndienst für alle Zeiten auszuschließen.“

Nit so etwas bei uns nicht möglich? In der Mühlenfabrik Kosas und Co. in Wundorf, deren Beamte und Arbeiter als erste den Entschluß gefaßt haben, täglich eine Stunde zugunsten der Nation zu arbeiten, wurde mit dieser Vertretung des Ministerpräsidenten Minister Herr Goppat in der Fabrik, um den Dank der Nation und der Regierung zu überbringen. Er erklärte, daß die Angehörigen dieser Fabrik geehrt hätten, daß der einzige Ausweg aus der heutigen schwierigen Lage des Landes die Arbeit sei.

Kosjowan. Die Deutsche Koselbau des Landgehilfs Kreis wird im Jahre 1920 mit Hengsten des Landgehilfs in 47 bestückt werden. Die Jünger werden dagegen auf die Hengste der Hengsthaltungsvereine in Einmitlet verwiesen, die gute Hengste mit Hilfe von Staatsdarlehen bestückt hat.

Hönnebeck. In der Nacht zum 22. Dezember sind im Schloß Hönnebeck 6 neue Urmotoren, 2 Schläue erloschen worden. Die hübsche bunte Tafel kam den Gaiunern zu flatten, sodas selbst der schwahe Wächterbund nicht anstus.

Wiesdorf, 4. Januar. Einen entsetzlichen Tod erlitt die Frau des Müllermehlers Schulz im hiesigen Warten Dorf. Die Frau kam beim Durchgehen der Trauermilchens zu nuch, wurde ergriff und mit einem Messer getötet, sodas der Tod sofort eintrat. Die Verlebte ist eine geborene Keckler aus Wiesdorf und hinterläßt einen Mann nebst vier Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren.

Klöbe, 5. Januar. Eine Einbrecherbande, welche seit August v. Js. in Klöbe ihr Unwesen trieb und die Einwohnerschaft fürchterlich in Aufregung hielt, ist endlich dingfest und hinter Schloß und Riegel gebracht. Fünf Mann wurden heute morgen nach Salzwedel ins Gefängnis abgeführt.

Stendal. Die beiden großen Einbrüche der letzten Zeit, der eine in das Herrngüterverwaltergeschäft von Naumann und der Silberradachselnbruch in die Wohnung des Friedrichswalders Geiß, haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Der erste debruar, daß in Klöbe ein Einbruch mit ganz denselben Merkmalen ausgeführt wurde, die hier von den Ritten bekannt geworden waren. Sie hatten sich also dort ein Geschäft ausgedacht, waren unmittelbar vor der Ausführung des Diebstahls am Sonnabend noch im Kanstier geblieben und hatten dann gleichfalls die besten Sachen ausgewählt und eingepackt. Als sie jedoch gerade mit ihrer Beute abziehen wollten, wurden sie von der Frau und dem Sohne des Geschäftsinhabers überfallen, sodas ihre Festnahme - nach einer tüftigen Tracht Prügel - erfolgen konnte. Sie wurden als zwei polnische Juden von 21 und 24 Jahren festgesetzt und gingen elegant gekleidet. Wachtgeheimlich stemmen die neuen Anzüge, die sie tragen, sogar aus dem Naumannschen Geschäft hier. Die übrige Diebstahlsware von hier haben sie wahrscheinlich nach Berlin gebracht. In der Stendaler Einbruchgeschichte führten die Nachforschungen, soweit hier bekannt ist, allerdings noch nicht zu einer Festnahme, im übrigen ist aber auch sie gefaßt. Als Täter kommen drei Männer und eine Frauenperson aus Magdeburg in Frage, ein Schlosser Adolf Schmidt, ein Arbeiter Karl Dentsch, ein Schneider Kurt Schmidt und eine Arbeiterin Emma Runge. Sie sind nach Magdeburg geföhrt, nachdem sie den gestohlenen Sperd und Schinken gleich hier verbrüht hatten.

Magdeburg. Ein geföhrtlicher Einbruch unschuldlich gemacht. Der Arbeiter Carl Nowik wurde von der Kriminalpolizei verhaftet, da er als der Dieb ermittelt worden ist, der, wie gemeldet, mit dem bereits früher festgenommenen Heizer Wilhelm Fiesche in der Nacht zum 7. Dezember aus zwei Geschäften in der Kärntnerstraße Lebensmittel, in der Nacht zum 10. aus einem Geschäft in der Halberstädterstraße Sioffe und Kleidungsstücke im Werte von etwa 20 000 Mark, in der Nacht zum 15. aus einem verhöhlerten Lagerraum in Kabenpurg Wein, ferner allein im April in Summe a t h in der Altmarkt eine große Anzahl von Speckzisten, Schinken, Wurst, Feindungs- und Wurstgeschäfte, Schmuckstücken und mehrere Fahrrad erloschen geföhren hat. Einen großen Teil des Diebstahlgutes hat der unter dem dringenden Verdacht der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehleri festgenommene Inhaber der Silberradzentrale Adolf Rühndt gekauft. Auch die Arbeiterin Emilie Rühndt, geb. Göße, hat gestohlene Sachen in Verwahrung genommen.

Politische Rundschau.

Schärfere Grenzüberwachung.

Immer zahlreicher werden die Klagen, das arbeits- oder geringere Getreide-mengen über die Grenze verschoben werden, um teils im Ausland zu höheren Preisen Absatz zu finden, teils als „Auslandgetreide“ zu niedrigeren nach Deutschland zurückzuführen. Die Reichsgetreidebehörde hat sich daher veranlaßt gesehen, Maßnahmen zu treffen, um dieser verwerflichen Ausfuhr wirksamer als bisher entgegenzutreten. Zunächst soll im Wesen an der allen Zollgrenze des Reiches die Zahl der in den Zollämtern veränderlichen schon fest ständigen Überwachungsbeamten um etwa 50 Beamte vergrößert werden. Eine entsprechende Überwachung der Röhrenpflüge und der österrösischen, der polnischen, holländisch-belgischen und österreichischen Grenze ist gleichfalls geplant. Die Beamten sollen neben auskömmlicher Bezahlung durch hohe Kräfte in ihrer Tätigkeit interessiert werden. So hofft man zu verhindern, daß sie auf Bestechungsversuche seitens des Schmuggelhandels eingehen. Die erforderlichen Mittel soll beim Reichswirtschaftsministerium beantragt. Eine Anzahl von Nennstellungen derartiger Beamter ist bei der Reichsgetreidebehörde bereits erfolgt.

Die Friedensbedingungen des Jaren.

Nach einer Woffnung veröffentlicht die „Zukunft“ einen Bericht von Jare von Lenin, den er vor Berlin an seinem Platz übermittelte. Es handelt sich um den dritten Teil einer Rede vom 23. November 1914 des französischen Vortragsredneren, der die Friedensbedingungen des Jaren Nikolaus enthält. Es sind die bekanntesten imperialistischen Forderungen des zaristischen Auslandes. Österreich soll gerichtet werden, Rußland soll das ehemalige Polen und ein Teil von Ostpreußen annehmen, Frankreich Glas-Lieferungen zurückhalten und sich nach der Rheinprovinz abziehen, Belgien müßte einen bedeutenden Länderzuwachs erhalten, Frankreich und England sich in die deutschen Kolonien teilen, Schlesien, Ostpreußen und die Teile des Baltikums müssen ebenfalls ausgetrennt werden. Diese Forderungen hat der Zar mit der Bedingung begleitet, daß er sich nur von einem höheren Ideal teilen lasse.

Der Reichsparteitag des Jentrums

wird am 18. Januar in Berlin eröffnet. Die Verhandlungen werden durch Reichsleiter der Abgeordneten Brünnow (Allgemeine Politik), Gerold (Wirtschaftspolitik), Gumbel (Sozialpolitik) und die Reichsleiter der Abgeordneten, Reichsleiter und Abgeordnete Frauenteilnehmer über die Frau in der Zentrumspartei eingeleitet werden. Der Abgeordnete Dr. Braun wird über Parteiorganisation und Parteiprogramm sprechen, während Professor Wandbach über Schule und Kirche und Professor Kaas über Staat und Kirche referieren werden.

Ein Reichsentscheid.

Der Erfolg des angestrebten Reichsentschiedes steht bevor. Es regelt die Wirtschaftspolitik und enthält besondere Vorschriften über die hierarchische Kontrolle der Wirtschaft, die Anforderungen an die Einrichtung der Städte, die Behandlung der gemeinsamen Wirtschaft, ferner eingehende Vorschriften für die Wasserwerke. Das Gesetz bildet die Grundlage aller behördlichen Maßnahmen bei der Währungsreform, Währungsregulierung, Währungserhaltung und Währungsleistung, insbesondere in den Großstädten. Alle Behördensphären größeren Umfangs werden angewiesen, für Währungsreform und Währungsleistung Sorge zu tragen. Die Währungsreform wird dem Reichstag übergeben. Jede Behördengruppe ist berechtigt, die Kommunalverwaltung der Wirtschaft und des Währungsreform durchzuführen und die etwa erforderlichen Entschlüsse vorzunehmen.

Eine Reichswirtschaftskonferenz.

Der Reichswirtschaftsminister und Vertreter der größeren Gliedstaaten werden mit der wirtschaftlichen Regierung in Stuttgart Versprechungen abhalten über die Lage und über die in nächster Zeit auf dem Gebiete der Währungsreform, Währungserhaltung und anderer Fragen zu ergreifenden Maßnahmen.

Amerika.

Enghäufiger Besuch zwischen Wilson und Soule.

Die Presse veröffentlicht eine Meldung, der zufolge Oberst Soule sich entschlossen hat, endgültig seine Beziehungen zu Wilson abzubrechen. Er wird Wilson künftig in keiner Weise unterstützen und nicht an einem Demos teilnehmen, den Wilson an Soules Stelle zu seinen Vertrauensmann wählt, zusammenzutreten. Der Besuch zwischen Wilson und Soule wurde durch die trübselige Frage und die Lösung der Flümmfrage herbeigeführt. Oberst Soule verlor seinerseits als Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation seit dem Abbruch der amerikanischen Friedensdelegation in Paris. Wilson, das Wilson Jastien helfen würde, und solange die Unterhandlungen dauerten, hat Oberst Soule darauf gedrängt, daß diese Besprechungen erfüllt werden sollten.

Berlin.

Nach einer von der schwedischen Gesandtschaft in Tokio einlangen Meldung hat der erste Deutscher Schiffsverkehr nach Australien am 29. Dezember auf dem Dampfer „Albatros“ unter dem Kommando des Kapitäns J. S. Wollstein in Angriff genommen. Der Schiffsverkehr nach Australien wird durch die Besprechungen zwischen Wilson und Soule gefördert.

Berlin.

Ein Teil des Reiches hat sich zur Bekämpfung der Unruhe und des Schmutzes der Ausnahmestellung verhalten. Die Reichsregierung hat den Verleugungsauftrag über die Freie Presse in Stadt und Land, Oberste, Heidenburg, Dreißiger, Johannsburg, und, Aden und Senburg aufgehoben.

„Wie hoch den Krieg gewann!“

Deutschlands herrliche Arme.

Ein französischer Schriftsteller veröffentlicht einen Artikel über Paris. Er hat die Gelegenheit hatte, alles zu sehen. Er sagt: „Wie ist den Krieg gewonnen? Ich habe nicht geglaubt, daß die Aufgabe so schwierig war, denn unter Krieg war sehr schmerzhaft. Es war die Schlacht der Regierungen. Wir haben gegenüber unseren feindlichen nationalen Sinn den Vorzug, einen Mann, der viel intelligent, aber nicht sehr intelligent war, einen Wächter, der sich leicht entflammt und hierdurch ein wichtiger Wächter für seine Handlungen war. Deutschland, es ist wahr, hatte eine herrliche Armee und Führer erster Ordnung, aber es fehlte an Wille. Die Wille hätte nicht die Unfähigkeit den Krieg zu machen, ohne den Versuch zu machen, Rußland zu neutralisieren, aber wenn er trotzdem gewonnen gewesen wäre, die Wille zu schließen, ich gebe Ihnen mein Wort, er hätte den Krieg anders geführt. Der Schmutz sei einem Politischen überantwortet worden. Wir haben siegen müssen, wir müssen liegen, habe Marschall noch hinausgeführt. Der Marschall habe auch gesagt: „In der Wärme bin ich geschlagen worden, aber ich habe mir gesagt, ich werde die Tage, fünf Tage geschlagen werden, wenn es sein muß, aber ich werde immer gewinnen. Der Marschall erklärte, er habe vom 17. Jahre an, nachdem er die Deutschen in Metz beobachtet habe, an die Deutschen gedacht. Die meisten der Deutschen haben den Gedanken, wenn etwas nicht geht, müsse man andere Formen erfinden, um dem Soldaten wieder Mut beizubringen.“

Soziales Leben.

Passive Resistenz der Eisenbahner.

Die Vertrauensmänner des Deutschen Eisenbahnerverbandes haben in Frankfurt a. M. dem Reichs Eisenbahnerverband die Forderungen ausgedrückt, die er eine überprüfungslose und unentschiedene Haltung in den Tarifverhandlungen mit der Regierung gezeigt habe. Die Verammlung erklärte sich namens der Frankfurter Eisenbahner nicht einverstanden mit der vorläufigen Regelung der Tariffrage ab 1. Januar 1920 und gab in einer Entschließung bekannt, daß die Eisenbahner bis zur Beseitigung ihrer wirtschaftlichen Lage nicht mehr inländisch seien. Ihre Arbeit im vollen Umfang aus erfüllen und fortan nur unter strenger Beobachtung der für den Eisenbahnbetrieb gültigen Bestimmungen arbeiten würden. Die Eisenbahner hielten zwar einen Streit in gegenwärtigen Augenblick für ungewinnlich, seien aber, falls die Regierung auf ihrem Standpunkt festbleibe, bereit, die Eisenbahnen in die Hände der Arbeiter zu übergeben, auch von diesem äußersten Mittel Gebrauch zu machen.

„Den Winter über werden Sie aber doch sicher nicht in der Ruine bleiben wollen, wenn Weg und Steg durch den Schnee ungangbar werden.“

„Anfanglich hatte ich allerdings die Absicht, dort zu überwintern. Ich wollte mich hinreichend mit Lebensmitteln versehen und mich dann ruhig einschließen lassen auf einige Monate. Bei klarer Überlegung aber habe ich die Unausführbarkeit meines Vorhabens eingesehen. Ich würde dann nicht nur von dem Dorfe, sondern auch von der Stadt, wo der Buchhändler wohnt, abgeschnitten sein, und das ist nicht tunlich. Ich werde mich daher wohl oder übel entschließen müssen, den Winter in Friedrichs Dorf zuzubringen.“ Er seufzte auf.

„Doch nun habe ich lange genug von mir gesprochen. Wie wollen jetzt Ihre Tage einmal wieder erdieren. Das ist mit dieser Besorgnis Sie in der Nähe meines Wetters sehr, dürfen Sie mir glauben. Meine letzte Zeit bevor ich mich im Walde vergrub, war die, daß ich Otto Wolg geschickt zwang, das Kind zu sich zu nehmen. Jetzt aber bin ich in Sorge, daß ich dadurch erst recht schlecht für das arme Wesen und noch schlechter für — Sie gezeigt habe. Das kleine Mädchen würde besser in der ärmlichen Tagelöhnerfamilie aufgehoben sein, als bei seinem Vater. Und Sie, Fräulein, schweben ständig in der Gefahr, höre sehr böse Erfahrungen machen zu müssen.“

„Aber mich dürfen Sie außer Sorge sein. Ich werde sofort an meine Tante schreiben und sie auffassen. Dann löse ich mein Verhältnis aus Schloß Niedterberg so bald wie nur möglich. Allerdings ist in meinem Vertrag eine gegenwärtige dreimonatliche Kündigungsfrist festgelegt. Diese Zeit werde ich also umhelfen müssen.“

„Ich wünschte, Sie brachten keinen Tag mehr auf dem Schloß zu verweilen. Es bedrückt mich wie eine schwere Ahnung, daß Ihnen Unannehmlichkeiten bevorstehen, und zwar bald. Es mag von mir das Wortrecht dabei mit in Betracht gezogen werden, daß ich gegen Wolg berechneterweise habe

Sammelmappe

- ### Für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.
- Die Reichsstelle für Ost und Gemüse ist am 1. Januar in Requisition getreten.
 - Die Behauptung einer Berliner Zeitung, daß der Reichspräsident sein Amt niedergelegt habe, wenn die Vorteile die Währungsreform bringender Staatbürger an Entschädigung fordern sollte, wird amtlich demontiert.
 - Senator v. Barck, der bekannte Politiker, ist in den einflussreichen Kreisen verstorben.
 - Der Plan der Entente, den Sitz des Ententes von Konstantinopel nach Athen zu verlegen, ist wegen der tiefen Erregung der muslimischen Bevölkerung vorläufig aufgegeben worden.

Die Verlieferung der Reichsgetreidebestelle.

In einzelnen Zeitungen wird die Mitteilung verbreitet, daß die diesjährige Getreideernte über die höchsten Erwartungen hinaus gut ausgefallen, und daß infolgedessen die Reichsgetreidebestelle bereits für das ganze Wirtschaftsjahr vergrößert werden könne. Diese Mitteilung trifft freilich nicht den Kern der Sache. Die Ernte, entgegen dem unglücklichen Ergebnis der Ernteschätzungen, nicht unerheblich besser als im Vorjahre ausgefallen. Es kann aber keineswegs davon gesprochen werden, daß die Reichsgetreidebestelle für das ganze Wirtschaftsjahr eingedeckt ist. Für die allergrößte Zeit ist sie allerdings vergrößert. Von einer Vergrößerung der Reichsgetreidebestelle für die spätere Zeit des Wirtschaftsjahres kann aber bisher zu wenig die Rede sein, daß zur Förderung der Getreideablieferungen besondere Maßnahmen vorgezogen werden müßten. Aus diesem Grunde ist denn auch, wie bereits früher mitgeteilt wurde, am 18. Dezember eine Verordnung erlassen worden, durch die größeren Ablieferungsprämien für Brotgetreide und Gerste eingeführt wurden.

Ausgrabungen.

Nach den Briefen Wilhelm II. an Nikolaus II.

In englischen, amerikanischen und französischen Blättern werden kürzlich Briefe veröffentlicht, die nach der Ermordung des Jaren Nikolaus II. in Jekaterinburg in seinem Nachlaß gefunden wurden und die von dem deutschen Kaiser stammen. Ohne Zweifel handelt es sich um Privatbriefe, die nach ihrer Veröffentlichung jedoch amtliches allgemeines Interesse gewinnen, da sie sich auf den Weltfrieden und inneren und äußeren Politik mit Selbsthaftigkeit und Urteil zuwenden. Dies und jenes aus den Briefen, die in der russischen Zeitung abgedruckt werden, ist bekannt, so namentlich der Temperamentsausbruch, der sich in der Bemerkung kundtut, „Zentrum und Sozialdemokratie seien bald tot, samt und sonders gegen zu werden. Wie man sich hierzu verhalten hat, ist die Schriftstücke schon einem ein Vierteljahrhundert alt, auch die letzten bis jetzt bekanntgewordenen Gebührenschriftstellungen an den Jaren stammen aus dem Jahre 1894 und 1895. In einem Briefe, datiert „Botsdam, Neues Palais, 8. 11. 1894“ heißt es u. a.:

„Die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe, für welche ich die Vorlesung annehmen habe, ist die, daß ich die Weltfrieden und inneren und äußeren Politik mit Selbsthaftigkeit und Urteil zuwenden. Dies und jenes aus den Briefen, die in der russischen Zeitung abgedruckt werden, ist bekannt, so namentlich der Temperamentsausbruch, der sich in der Bemerkung kundtut, „Zentrum und Sozialdemokratie seien bald tot, samt und sonders gegen zu werden. Wie man sich hierzu verhalten hat, ist die Schriftstücke schon einem ein Vierteljahrhundert alt, auch die letzten bis jetzt bekanntgewordenen Gebührenschriftstellungen an den Jaren stammen aus dem Jahre 1894 und 1895. In einem Briefe, datiert „Botsdam, Neues Palais, 8. 11. 1894“ heißt es u. a.:

„In einem Schreiben aus Reichenborn (Schwarzwald) vom 28. April 1895 — dem der Generalkaiser vorausgegangen ist — betont der Kaiser ebenfalls die Wichtigkeit des Zusammenhaltens zwischen Deutschland und Rußland und die gelbe Gefahr, vor der ganz Europa sich schützen müsse.“

„Ich danke Sie aufrichtig für die ausgezeichnete Art, in der Sie die kompromittierte Aktion Reichenborn zur Deutung seiner Interessen gegen Japan in die Wege geleitet hat. Es war hohe Zeit, das energische Schritte getan werden, und es wird in Japan und anderswo immer ausgezeichneten Eindruck machen. Ich werde natürlich alles tun, was in meiner Macht liegt, um Europa ruhig zu halten, und auch den Süden Ruß-

aber — meine Meinungen können sich nicht ändern. Welches Zimmer bevorzugen Sie, wenn ich fragen darf?“

„Die sogenannten gelben Zimmer, sie liegen.“

„Ich weiß schon! Das waren die Zimmer, in denen sich meine Tante ständig aufzuhalten pflegte. Sie können von dort die Ruine sehen.“

„Ja, sehr gut. Stenblanck habe ich schon am Fenster gesehen und hinterhergeblieben, zumal, wenn das Abendrot sie in leuchtende Farben füllte.“

„Fräulein, wenn Ihnen irgendeine Gefahr drohen sollte, so kommen Sie zur Ruine. Sie werden dort immer Schutz und Rat finden. Sollte es Ihnen aber aus irgendeinem Grunde unmöglich sein, den Weg dorthin zurückzugehen, so geben Sie mir ein Signal. Bestimmen Sie ein weißes Tuch so an einem Fenster, daß seine Enden frei in der Luft flattern. Ich habe oben ein vorzügliches Fernrohr und werde es sofort bemerken. Ich werde jeden Tag mehrmals nach Ihrem Fenster Ausschau halten und es schon wahrnehmen, wenn Sie das Zeichen anbringen sollten. Wollen Sie mir versprechen, in jeder Gefahr sofort das Tuch zu befeigen?“

„Gerührt von der großen Fürsorge verabschiede ich mich.“

„Sollten Sie aber, was eigentlich zu wünschen wäre, meines Beschlusses nicht bedürfen, sehen wir uns dann nicht wieder, Fräulein?“

„Ich werde Schloß Niedterberg und diese Gegend nicht verlassen, ohne vorher auf der Ruine meinen Besuch gemacht zu haben.“

„So bin ich beruhigt. Leben Sie wohl, Fräulein.“

Balkenstand stand auf, küßte seinen Hut und verabschiedete sich im Gedächtnis, das hinter ihm wieder zusammenschlug.

(Fortsetzung folgt.)

Um ein Erbe.

Novelle von Karl Meißner. (Schlußdruck verboten.)

15) Dingens kuckte tief auf.

„Er wußte ich traurig und beklagenswert, um so mehr, als es völlig unverständlich ist. Ich begriffe es nun, warum Sie sich in die Einsamkeit zurückgezogen haben. Aber hat die Ruhe und die Zeit Ihren Groll nicht die Spitze genommen? Sind Sie nicht wenigstens bis zu einer gewissen Grenze schon von Ihrer Menschlichkeit geteilt? Was ein einzelner verdrückt, kann und darf doch nicht die Allgemeinheit bilden!“

„Die Einsamkeit hat mich schon sehr beruhigt. Mein Verdrück mit der erdabenen Natur hat meinen Nerven wohl getan.“

„Aber Sie ärgern immer noch der Menschheit?“

„Ich bin nicht bemerkt, selbst ein unvollkommener Mensch zu sein, mit Föhren und Nadeln besetzt. Aber ich brauche die Menschen nicht, und sie entbehren mich auch leicht. Trotzdem aber trat auch an mich die Verführung mit der Menschheit heran, und zwar durch den alten Friedrich und seinen Sohn und nun — durch Sie.“

„Durch mich?“

„Ja, durch Sie, Fräulein! Das Bemerkte, trotz meiner Lage einem selbstbestimmten Menschenfunde noch bestehen zu können — der Hauber, der Sie zur mittendischen Stunde in der einsamen Ruine umgab. Ihr frisches, ungelächeltes Wesen, das hat auf mich in überaus starker Weise beruhigend und verdrückend gewirkt, das hat mich wieder mit der Menschheit befreundet, viel mehr als Sie ihren Hütern. Meine Gedanken kehren häufig zurück zu den Augenblicke, in denen ich Ihren Besannenseins und Ihre dieser Erinnerungen über einen eigenartigen, angenehmen Hauber auf mich sah.“

„Dingens erwiderte lebhaft und verhielt, dem verständig zu werden den wunden Gespräch eine andere Wendung zu geben.“

Glückauf im neuen Jahr
Grosse Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des
Münsters in Überlingen
a. B.

Ziehung
bestimmt am 15. und 16.
Januar 1920.

Gewinnigt in Baden, Bayern,
Württemberg, Hessen, Ham-
burg, Sachsen und Preußen.
Gewinnkapital 155 000 M.

Haupsgewinn	60 000	"
"	20 000	"
"	10 000	"
"	5 000	"
"	uvm.	"

bar ohne Abzug.
Originallose verkaufen in jed.
Anzahl z. Preise von M. 3
geg. Vereinfachung o. gegen
Nachn. Porto und Uste 45
Pfg. mehr. Sofort. Best. erb.
Haupt-
lose Verlag **W. H. Matthews**
Hamburg 23.

Eine fast neue
Velzgarnitur
(echt Blausch) und ein ganz
neuer Anzug
zu verkaufen. Zu erfragen
Rohr, Seehäuserstr. 11.

Ein im guten Zustand be-
findliches

Haus in Arendsee
möglichst mit Garten, wird
von zahlungsfähigem Käufer
zu kaufen gesucht. Ueber-
nahme April. Angeb. unter
N. 100 an d. Geschäftsstelle
d. Bg.

Weißkohl
gibt ab

Horning 13.

Jetzt gebe man den
Wiesen und Roggen

Kali oder Kalinit

zu haben bei

Herrmann Ollendorf.

Dauer-Wäsche

abwaschbar. Keagen, Ver-
hemmer, Manschetten in mo-
derner, elegant. Ausführung.
Billigste Preise. Preisliste
mit Abbildungen gratis.
A. Freudentheil, Westfluren 5.

Sühneraugen

Ballen

Gornhaut,

Barzen,

werden schmerzlos, sicher und

schnell beseitigt durch

Witz-Sühneraugensaße

Dose M. 3,00.

Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt

Steckzwiebeln

empfiehlt

H. Thielbeer.

Pappkartons

in allen Größen empfiehlt

Otto Hille,

Breitstraße 36.

Natrophisches Pulver

stoffwechselstärkendes

Nutrientpulver

seit ältester erprobt und

mit Gef. angewandt bei

Wicht in Rheuma

Magen-Verdauungs-
schwerden,

Nieren- und Blasenleiden,

Flechten- und Haut-
unreinigkeiten,

Santjuden,

Sämmochiden und
Leberleiden.

Schnafel M. 4.—
Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt

Tanz- und Anstands-Kursus

Berliner Hof

Eröffnung auf Wunsch am 16. Januar in Arendsee

einen **Tanz- u. Anstands-Kursus**
und erbittet Anmeldungen bis 10. Januar im
Berliner Hof.

Hochachtungsvoll
Paula Wilde,

Tanzlehrerin aus Halberstadt.

Adolf Höft, Maschinen-Fabrik,

Kernprecher 8. Arendsee i. Altmark

empfiehlt sein Lager in erstklassigen landwirtschaftlichen Maschinen und
Geräten, als wie:

Motore
Gängel
Säckelmaschinen
Schrotmühlen
Kreissägen
Reinigungswerke
Kornklappern
Windsegen
Erreure
Kartoffelfortier-
maschinen
Kartoffelplanzloch-
maschinen
Kartoffelrader
Kartoffeldämpfer
Kartoffelquetschen
Normalwagen

Mähschneider
Wickgebirtsseifer
Mähmaschinen-
Schleifseine
Glatte Schleifseine
Drillmaschinen
Grasmäher
Selbstableger
Handablagen
Vorderräder
Senwender
Heurechen
Kultivatoren
Schwingpflüge
Karrenpflüge
Zwei- u. Dreischarfpflüge
Hack- u. Häufelpflüge

Saatzege
Stickeragen
Wiesenzege
Ringelwalzen
Glatwalzen
Düngerstreuer
Zauchepumpen
Zauchgefäße
Doppelmaschinen
Strohseiner
Fruchtpressen
Sackkarren
Krautladen
sowie Ersatz-, Reserve-
und Zubehörtteile.

Um pünktlich liefern zu können, nehme ich
Aufträge auf neue Maschinen

zur Frühjahr- und Sommerzeit schon jetzt entgegen und bitte, reparatur-
bedürftige Maschinen baldmöglichst hereinzubringen.

Hautjucken-Krähe
sichere und schnelle Hilfe durch
Witz-Kernsalbe
Dose M. 4.50.
Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt

Lehrling
sucht zu Ostern

H. Meier,

Bau- u. Möbelfacherei.

Für unser Kolonialwaren-
und Konfitüren-Geschäft
suchen wir zu sofort oder
Ostern einen

Lehrling oder

Lehrmädchen

Gebr. Heinrichs.

Zweckmäßig

Pferdepfleger

bei gutem Lohn gesucht.

Dr. Riefenstahl.

wer

nimmt für einige Monate

metre 3 Kinder in Pflege?

gustaf nagel.

Bürger-Verein

Am Donnerstag, den 8.

Januar 1920, abends 8 Uhr,

im „Altstädter Hof“

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.

2. Rechnungslegung.

3. Beschlußfassung über

eine Veranstaltung

4. Vorstandswahl.

5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.

Seit Mittwoch abend

Turnen!

Gleichzeitig Turnen der

alten Herren.
Der Turnwart.

Gemischter Chor Land- und Forstar-
beiter-Verband

Am Freitag, den 9. d.

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.

2. Rechnungslegung.

3. Vorstandswahl.

4. Weiteres.

Der Vorstand.

Sterbekassen-Verein

Arendsee.

Am Montag, den 19.

Januar, abends 8 Uhr,

findet die ordentliche

General-Versammlung

im Berliner Hof statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden

2. Bericht des Kassierers

3. Bericht der Revisoren

4. Vorstandswahl

5. Neuwahlenwahl

6. Feuerungszulage für

den Rentanten und

Kassierer.

7. Erhöhung des Sterbe-

geldes.

8. Weiteres.

Der Vorstand.

Ziemendorf.

Zu dem am 11. Januar

im Wiesbacher Lokale statt-

findenden

Winter-

Bergnügen

bestehend i. Theater u. Ball
ladet freundlichst ein
Der Männer-Gesangverein.
Freitag abend 8 Uhr
Tanzstunde
im Zangischen Saale.
E. Zierau,
Tanzlehrer.



Rathsleben.

Zu dem am Son-
tag den 11. Januar,
stattfindenden

Maskenball

laden freundlichst ein
die jungen Leute, u. Gastwirt Zacharias.
Am Ballabend liegt eine gute Mas-
kengarderobe im Lokale aus.

Sonntag nachmittag

Tanzvergnügen

Central-Theater
Fernauf Nr. 364

Programm für Sonntag,
pünktlich abends 8 Uhr:

Die
Lieblingsfrau



des
Maharadscha
(11. Teil.)

Ein indischer Liebesroman in 6 gewaltigen
Akten, mit
Gunnar Tolnaes, Lilli Jacobssen
in den Hauptrollen.

(Dieser 2. Teil des berühmtesten aller
Filmwerke ist vollkommen in sich abgeschlossen
und auch für solche verständlich, welche den
1. Teil nicht kennen.)

Außerdem als Beiprogramm:

**Der Geburtstag
des Pantoffelhelden.**

Ein amüßantes Geschichtchen zum Lachen!!

**Eine Fahrt durch das
sächs. Blütenparadies.**

Herliche Naturaufnahmen aus dem gemü-
tlichen Sachsen.

Sichern Sie sich rechtzeitig einen guten
Platz durch sofortige Bestellung in W.
Storck's Buchhandlung.
Num. Sperrst. 3.— M. 1. Platz 2.— M.
In der Abendkasse 50 Pfg. Zuschlag.

Neulingen.
Zu dem am
Sonntag, den 11.
Januar, stattfin-
denden

Tanzvergnügen

laden freundlichst ein

die jungen Leute

und Gastwirt Lemme.